



### **Die Stiftung Chlösterli dankt Salvatore Civelli**

Am 30. Januar 2010 ist Salvatore Civelli im Alter von 88 Jahren still von uns gegangen. So wie es sein Wille war, wurde er im engsten Familien- und Freundeskreis bestattet. Die Stiftung Chlösterli möchte es aber nicht unterlassen, das Wirken unseres ersten Hausvaters auch über seinen Tod hinaus zu würdigen. Als das Chlösterli 1964 als moderne Institution den Betrieb aufnahm, hatte man mit dem Ehepaar Civelli, als Heimverwalter, eine gute Wahl getroffen. Salvatore Civelli, damals 42 Jahre alt, war vorher erfolgreich im Hotelfach tätig. Von nun an war er für die gesamte Organisation des 60-Betten-Hauses verantwortlich, seine Frau Agnes sorgte für den Hausdienst und setzte sich überall

dort ein, wo gerade Not herrschte. Das Chlösterli hatte nun eine neue, erweiterte Aufgabe in unserer Gemeinde zu erfüllen. Es musste den Bewohnern des alten Bürgerheimes (Armenhauses) ein neues Zuhause sein. Aber auch das Personal, vor allem die Ordens-Schwwestern von Ingenbohl, die das Vorgängerhaus geführt hatten, wurden im neuen Betrieb integriert. In das moderne schöne Heim im Grünen zogen nun viele noch rüstige Leute aus unserem Tal, aber auch aus anderen Gebieten der Schweiz, ein. Salvatore Civelli verstand es, auf all die unterschiedlichen Bedürfnisse der Chlösterlifamilie einzugehen und er war in allen Belangen die treibende Kraft. Das Verwalterpaar wohnte direkt im Haus, damit waren sie Tag und Nacht abrufbar und auch immer einsatzbereit. Die Familie war somit voll in den Betrieb integriert. Zu dieser Zeit war das Chlösterli noch ein reines Altersheim, für viele sogar eine Alters-Residenz, sehr wenige Bewohner waren damals pflegebedürftig. Diese wenigen Pflegebedürftigen wurden durch die Ordenskrankenschwestern, wenn nötig, rund um die Uhr betreut. Auch in der Küche amtete eine Ingenbohler Schwester als Köchin. Die meisten Leute waren aber noch sehr mobil, einige brachten sogar ihr Auto mit, was den Bau von einigen Garagen erforderte. Salvatore Civelli baute schnell einen guten Kontakt zur Dorfbevölkerung und zu den Behörden auf. Nach rund fünfzehn Jahren ging dann die Ära der Ordens-



schwestern allmählich zu Ende. Die kostengünstigen Ordensleute mussten durch weltliches Fachpersonal ersetzt werden. Im Sommer 1981 zog das Kloster die letzten Schwestern zurück. Dies war nun eine neue Herausforderung für die Heimleitung. Die Suche nach geeignetem Personal gestaltete sich sehr schwierig, die Arbeitszeiten mussten angepasst und die zunehmend grössere Pflegebedürftigkeit mitberücksichtigt werden. Dieser Wandel war auch mit hö-



heren Kosten verbunden, der rund fünfzehnprozentige Kostenschub musste verkräftet und den Bewohnern schonend kommuniziert werden. Mit kaufmännischem und psy-

chologischem Geschick meisterte Salvatore Civelli auch diese heikle Situation. Es war für ihn immer wichtig, die Defizitgarantie der Gemeinden nicht zu beanspruchen. 1984 gelangte er an den Stiftungsrat mit dem Antrag, 8 Pflegebetten anzuschaffen. Es war ihm ein wichtiges Anliegen, die Bewohner mög-



lichst lange, das heisst sogar bis zu ihrem Tod, im Heim betreuen zu können. Im Jahr darauf wurden dann die Betten angeschafft und die erste Krankenschwesterpraktikantenstelle geschaffen. Im Oktober 1985 eröffnete er die Cafeteria, die sich schnell zu einem beliebten Treffpunkt entwickelte. Mit dem Erreichen des AHV-Alters ging das Ehepaar nach 23 Jahren intensiver Tätigkeit im Chlösterli in die wohl-





verdiente Pension. Salvatore Civelli stand aber seinen Nachfolgern immer mit Rat und Tat bei. Er machte noch einige Jahre Ferienablösung oder überbrückte bei den etwas schnellen Wechseln der Leitung die schwierigen Übergangszeiten.



Leider stellten sich dann im höheren Alter bei den Eheleuten vermehrte Altersbeschwerden ein und sie ent-

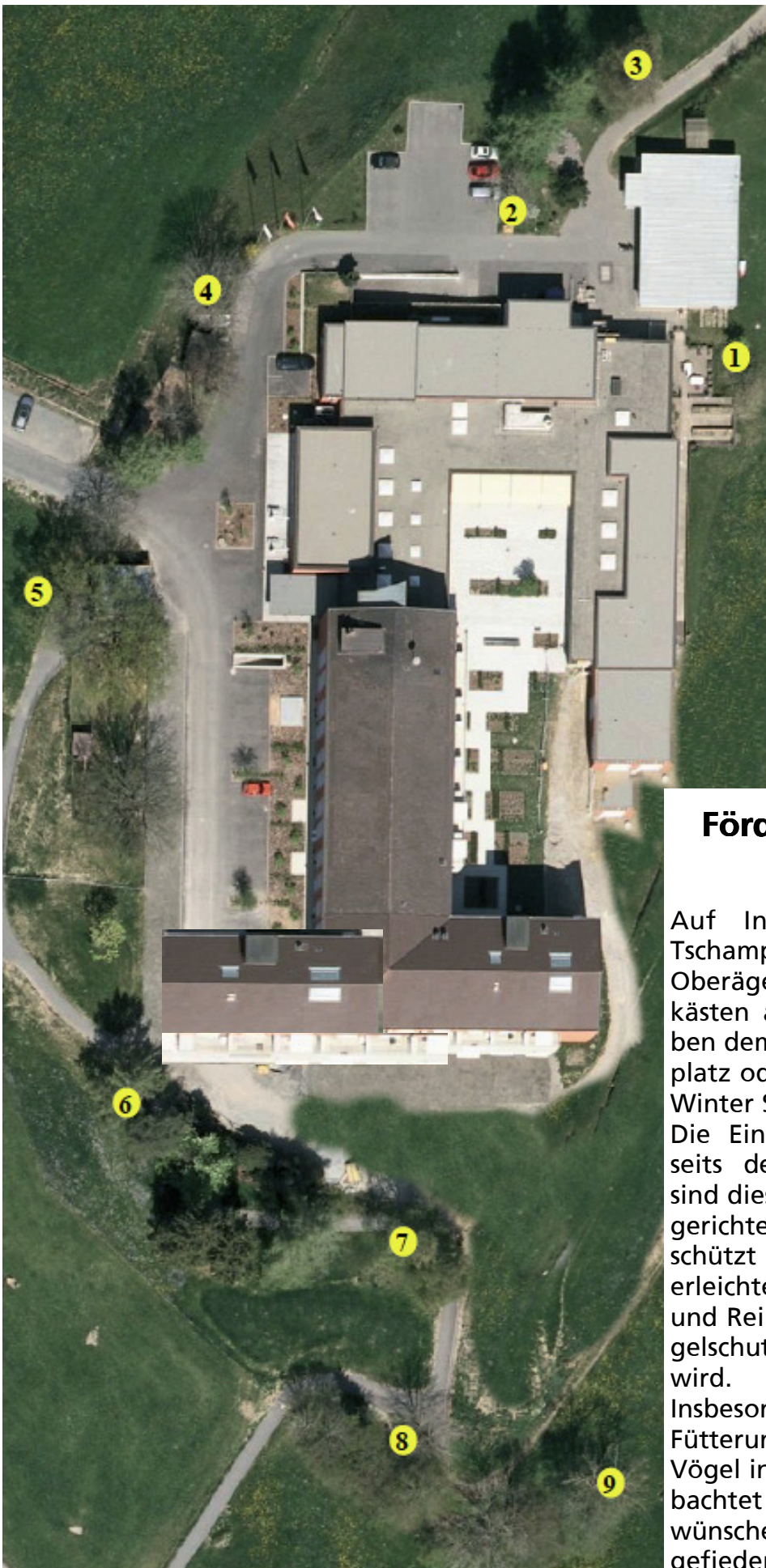
schlossen sich, den Privathaushalt aufzugeben und den Rest ihres Lebens im Chlösterli zu verbringen. Salvatore verfolgte mit Interesse die weitere Entwicklung "seines Hauses". Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich in den letzten Jahren zusehends, so dass er stark auf Hilfe angewiesen war. Er durfte nun am 30. Januar an diesem Ort so sterben, wie er es vor Jahren für seine Bewohner gewünscht hatte.

Der Stiftungsrat dankt Herrn Civelli für seinen Einsatz für die Institution Chlösterli, die sich nicht zuletzt wegen seiner Tätigkeit zu einer der Wichtigsten in unserem Tal entwickelt hat. So still wie er von uns gegangen ist, war sein Wirken für seinen Betrieb, für ihn war immer der Mitmensch und nicht seine eigene Person wichtig.

Für den Stiftungsrat  
der Präsident

Robert Baumgartner





- 1 Gartenrotschwanzkasten
- 2 Meisenkasten,
- 3 Gartenrotschwanzkasten
- 4 Gartenrotschwanzkasten
- 5 Meisenkasten
- 6 Meisenkasten,
- 7 Meisenkasten,
- 8 Starenkasten
- 9 Meisenkasten,
- 10 Meisenkasten,

## Förderung der Singvögel beim Chlösterli

Auf Initiative von Herrn Eugen Tschamper hat der Zuger Vogelschutz Oberägeri am 09.09.2009 diverse Nistkästen angebracht. Diese dienen neben dem Nistplatz ebenfalls als Schlafplatz oder bieten anderen Vögeln im Winter Schutz gegen Nässe und Kälte. Die Einfluglöcher befinden sich abseits der Wetterseite, vorzugsweise sind diese gegen Osten oder Südosten gerichtet, katzensicher und windgeschützt aufgehängt worden. Dadurch erleichtert sich die jährliche Kontrolle und Reinigung, welche durch den Vogelschutz Oberägeri vorgenommen wird.

Insbesondere während der Brut- und Fütterungszeit im Mai, können die Vögel in der Nähe der Nistkästen beobachtet und bestimmt werden. Wir wünschen beim Beobachten unserer gefiederten Gäste viel Vergnügen.